

33)	$\widehat{12}$	3	4	5	A.	44)	1	$\widehat{23}$	$\widehat{45}$	s. A.
34)	1	$\widehat{23}$	4	5	s. A. a.	45)	$\widehat{12}$	$\widehat{345}$		A.
36)	1	2	3	$\widehat{45}$	s. A.	46)	$\widehat{123}$	$\widehat{45}$		s. A.
37)	$\widehat{123}$	4	5		A.	47)	$\widehat{12345}$			A.
41)	1	$\widetilde{2345}$			A. (Brusina)	48)	—	$\widehat{23}$	4	5 a. (Berl. Mus.)
43)	$\widehat{12}$	3	$\widehat{45}$		A. (ditto)	54)	—	$\widehat{23}$	$\widehat{45}$	s. (Coll. Albers.)

Dr. Friedrich Held.

Necrolog.

Dr. Friedrich Held, geboren den 21. Juli 1812 zu Landshut, wohl allen Conchyliologen wenigstens dem Namen nach bekannt, ist am 25. Januar 1872 zu München gestorben. Der wegen seiner Liebenswürdigkeit im Umgange allgemein geachtete und geliebte Mann war seit dem 1. October 1845 als Lehrer der Naturgeschichte an der k. Kreis-Gewerbe-Schule thätig, und verliert die genannte Anstalt in ihm eine sehr geschätzte Lehrkraft. Schon in früher Jugend Naturstudien bevorzugend, zu welchen er durch seinen Vater, Dr. A. Held, der als Custos am k. Naturalienkabinet fungirte und zugleich Mitglied der königl. Akademie war, vielfache Anregung erhielt, ging seine Absicht dahin, sich für das technische Lehrfach auszubilden. Zu diesem Zwecke vollendete er an der Universität München die gesammten medicinischen Studien und erwarb den Doctorgrad. Nach zurückgelegtem Biennium practicum ergab sich für ihn jedoch lange nicht die gewünschte Unterkunft bis endlich im Jahr 1845 durch den Tod des Universitätsprofessor Zierl, der an der Gewerbeschule Landwirthschaft vortrug, an dieser Anstalt eine Aenderung eintrat, welche die Anstellung eines Lehrers der Naturgeschichte und Technologie nothwendig erscheinen liess. Die nun errichtete Lehrstelle erhielt Held, nachdem er in einem für dieselbe eröffneten Concurs aus den Fächern Mineralogie, Botanik, Zoologie und Technologie die erste Note sich erworben hatte.

Held hatte sich zur Zeit seiner Universitätsstudien und unmittelbar nach Beendigung derselben vorzugsweise mit den damals noch sehr vernachlässigten Mollusken beschäftigt. Der grösste Theil seiner schriftlichen Arbeiten stammt aus dieser Zeit. Die naturwissenschaftliche Zeitschrift Isis enthält die

wichtigsten derselben und zwar: im Jahrgange 1834 „Beitrag zur Geschichte der Weichthiere“; 1836 „Aufzählung der in Bayern lebenden Mollusken“; 1837 „Notizen über die Weichthiere Bayerns und „Neue Genera“. — Auch zur Fortsetzung des von Dr. H. Küster aufgenommenen grossen Chemnitz'schen Conchylienwerkes hat Held für die Genera Unio und Anodonta Beiträge geliefert. — Eine spätere Arbeit fungirt als Programm in den Jahresberichten der Gewerbeschule zu München für die Jahre 1846/47 und 1847/48 „die Wasser- und Landmollusken Bayerns,“ datirt aber schon aus einer Zeit, wo Held sich anderen Zweigen der Naturwissenschaft zugewandt hatte. Der Jahresbericht der genannten Anstalt von 1850/51 enthält ein von ihm verfasstes Programm anderer Richtung „Grundlinien zu einem natürlichen Systeme der organischen Körper mit vorzüglicher Berücksichtigung der Evertebraten.“

Held hat in seinen conchyliologischen Arbeiten, obwohl sich selbe fast ausschliessend nur mit einheimischen Mollusken befassend, eine ziemliche Anzahl neuer Species beschrieben, welche allgemeine Anerkennung gefunden haben. Aber auch mehrere seiner neuen Species, die sich keine Anerkennung erworben, weil sie von anderen Autoren schon früher beschrieben, deren Arbeiten ihm aber nicht bekannt geworden, beweisen, wie genau er zu beobachten, und wie scharf und richtig er zu unterscheiden wusste. Held hat den Werth des Thieres und die Nothwendigkeit der Berücksichtigung desselben schon frühe erkannt, und wir verdanken ihm manche genaue und schöne Beobachtung, die für den Beobachter nicht dadurch an Werth verliert, dass andere vielleicht früher dieselbe Beobachtung gemacht, aber nicht veröffentlicht hatten, und die daher dem späteren Forscher nicht bekannt war. Für Bayern sind die Arbeiten Held's von ausserordentlichem Werthe, da er der erste war, welcher eine vollständige Molluskenfauna für sein engeres Vaterland veröffentlichte. Alle Bearbeiter von Mollusken aus bayerischen Gegenden vor Held beschränken sich entweder auf kurze Notizen oder auf sehr beschränkte Localfaunen. Insbesondere hat erst Held die bayerischen Alpen, die er so fleissig in ihrer ganzen Längenausdehnung durchstreifte, in conchyliologischer Beziehung bekannt gemacht.

Fast noch grössere Bedeutung haben „die neuen Genera“ gewonnen. Held zählt zu den ersten Conchyliologen, welche das grosse Genus *Helix*, ferner die Genera *Pupa* und *Bulimus*, in natürliche Gruppen zergliedert haben. Wie sehr er hierbei das Richtige getroffen, beweist am besten, dass gerade unsere grössten einheimischen *Helix*-Gruppen in der von Held gegebenen Begrenzung allgemein angenommen wurden.

Die Sammlung Held's bestand fast ausschliesslich aus heimischen, zum grössten Theile in Südbayern gesammelten Mollusken. Nur wenig Fremdes brachte ihm eine über Botzen nach Triest unternommene Reise, sowie der Tausch mit Küster, Seckendorf, Forster etc. etc. Er selbst hat noch auf Ersuchen des Herrn Dr. Kobelt der Normalsammlung die Typen seiner neuen Spezies mitgetheilt. Ich hatte leider erst in den letzten Jahren Gelegenheit mit Held bekannt zu werden, verdanke ihm aber noch manche briefliche Mittheilung über Fundorte seiner Species. Der Verstorbene hatte sich die letzten Jahre vorzugsweise der Botanik in die Arme geworfen und auf seinen alljährig in die Schweiz unternommenen Ferienreisen fleissig Pflanzen gesammelt. Immerhin wird Held's Name in den Annalen der Conchyliologie unvergesslich bleiben. Ich halte es daher für Pflicht der Pietät die vorstehenden Zeilen dem Andenken an einen lieben Freund zu widmen.

Dinkelscherben, 31. Januar 1872.

S. Clessin.

Die Landmollusken der Villa Serbelloni bei Bellaggio.

Von C. M. Poulsen.

Bei einem vierzehntägigen Aufenthalt in dem reizend gelegenen Bellaggio im Junimonat v. J. wurden die beabsichtigten Ausflüge in die Umgegend des Comer-Sees während einer ganzen Woche durch anhaltendes Regenwetter gestört. Obwohl das Thermometer auf 7 bis 8^o R. herabfiel und die Gipfel der nächstbelegenen Berge jeden Morgen mit frisch gefallenem Schnee bedeckt waren, belebten sich die Mollusken auffallend, und die günstige Gelegenheit wurde deshalb benutzt, um das Terrain der Bellaggio unmittelbar anliegenden Villa Serbelloni einer genaueren Durchsuchung zu unterwerfen. Da die Gebäude